

# Nachtgedanken

---

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

**27. Februar bis 5. März 2023 – Mittendrin. Meine Stadt.**

**Von Jens Teuber, Schulpastor in Oldenburg**

Bücherei, Turnhalle, Rathaus, Spielplatz und Kirche. Gebäude, Orte in seiner Stadt, die etwas zu sagen haben. Was? Davon erzählt Pastor Jens Teuber in seinen Nachtgedanken. Jens Teuber ist Schulpastor in Oldenburg.



**Jens Teuber**

Redaktion: Oliver Vorwald  
Evangelische Kirche im NDR  
Knochenhauerstr. 38-40  
30159 Hannover  
Tel. (0511) 32 76 21  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

## **Montag, 27.02.2023 – Verwaltung**

In meiner kleinen Stadt gibt es ein repräsentatives Rathaus. Schmucke Fassade, Türmchen, fast wie ein Schloss. Hier laufen viele Fäden zusammen. Abfallwirtschaft, Klimaschutz, Schulen werden dort verwaltet. Mal besser, mal schlechter. Geschenkt. Schon die alten Israeliten haben sich vor vielen Jahrhunderten eine zentrale Verwaltung gegeben. Lange war es umstritten, ob sie einen König brauchten. Sie haben sich dann dafür entschieden. Den haben wir nicht mehr. Den wollen wir nicht. Die allermeisten jedenfalls. Aber schön ist es, dass ich nicht alles selber regeln muss. Viele Menschen engagieren sich auch in meiner Stadt. Einige kümmern sich sogar ehrenamtlich um Dinge, die wichtig sind. Ein Geben und Nehmen. Das lässt mich ruhig schlafen. Ich muss mich nicht um alles selbst kümmern.

## **Dienstag, 28.02.2023 – Mein Tempel-Körper**

In meiner kleinen Stadt gibt es eine Turnhalle. Man sieht mich dort nie. Sport ist nicht so meine Sache. Reck, Turnmatte, Medizinbälle lösen in mir unschöne Gefühle aus. Ich bin im Sportunterricht oft als letzter zur Gruppe gewählt worden. Das ist keine Erfahrung gewesen, die mir Lust auf mehr gemacht hat. Schade. Aber die Freude am Fahrradfahren und Schwimmen konnte mir die Schule nicht austreiben. Zum Glück. Denn unser Körper ist ein Tempel Gottes – so steht es in der Bibel. Nicht immer schön anzusehen, da fehlen inzwischen schon so manche Säulen und Steine, aber es ist mein Körper. Und Gott wohnt in ihm: So wie der Körper eben ist. Mit dem, was ich noch gut kann und mit dem, was nicht mehr geht. Gott mag mich auch als Schlappschwanz. Das lässt mich ruhig schlafen.

## **Mittwoch, 01.03.2023 – Die Hütte**

In meiner kleinen Stadt gibt es am Rande so eine Kate, ein kleines Haus, nur Erdgeschoss, Reetdach. Manchmal sehe ich abends ein gemütliches Licht im Fenster, Rauch aus dem Schornstein. In der Kate lebt ein Mensch. Nicht ganz mittendrin, aber auch nicht isoliert. Gerne am Rande. Nicht immer überall dabei, aber auch nicht einsam. Manchmal geht dieser Mensch zum Markt, wenn es sein muss zum Rathaus, ab und zu in die Kirche. So oder so: Vergessen ist er nie. Vielleicht manchmal von den Menschen, aber niemals von Gott. Ich stelle mir vor: Dieser Mensch ist sich bewusst: „Gott, du erforschst mich und kennst mich. Ich sitze oder stehe auf und du weißt es. Du verstehst meine Gedanken von ferne. Überall bin ich von dir gehalten.“ (aus Psalm 139)

## **Donnerstag, 02.03.2023 – Gottes WG**

In meiner kleinen Stadt gibt es ein Mehrfamilienhaus. Familien, Singles, eine Wohngemeinschaft, Rentner und Berufstätige wohnen dort. Jeder hat sich sein kleines Reich geschaffen. Manche picobello, andere etwas chaotisch. Putzplan

läuft aber. Auf dem Flur trifft man sich ab und zu. Die Pakete werden für die Nachbarn angenommen und abends an der Wohnungstür abgeholt. Ältere Damen treffen sich zum Kartenspielen. Die WG passt auf die Kinder auf. Und wenn der alte Mann krank ist, kauft die junge Frau aus dem 3. Stock für ihn ein. Manchmal gibt's Reibereien. Die WG macht Party. Junge Leute eben. Aber alle leben gerne hier – eng zusammen und doch in ihren vier Wänden. So wie in einer Kirchengemeinde eigentlich. Im Idealfall. Jeder findet seinen Platz, jede kann sich einbringen, wie sie kann und mag.

### **Freitag, 03.03.2023 – Stadtbücherei**

In meiner kleinen Stadt gibt es eine Bücherei. Da ist manchmal Gewusel: Schulklassen fallen gleichzeitig ein. Kinder tummeln sich zwischen den Regalen mit der Kleinen Raupe Nimmersatt, den Was-ist-Was-Büchern und denen der Drei Fragezeichen. Ältere wissen das und stöbern am Nachmittag in den Regalen. Da stehen die alten Simmel noch, daneben Neues. Wie auch immer: Alle vernetzen sich. Sie suchen hier Kontakt zur Vergangenheit, zu fremden Ländern, zu Menschen, die so ganz anders leben als sie. Sie tauchen ein in fremde Welten. Gottes Welt ist so vielfältig. Immer gibt es Neues zu entdecken. Gott hat uns so vieles geschenkt. Gott hat den Menschen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt (vgl. Ps 8). So vieles hat der Mensch hervorgebracht. Und die Fantasie macht das Leben noch reicher.

### **Samstag, 04.03.2023 – Kindergarten**

In meiner kleinen Stadt gibt es einen Kindergarten. Drumherum der Spielplatz, da tobt diese muntere kleine Horde. Sie düsen mit ihren Rollern umher, klettern auf die Gerüste, spielen Ticken und buddeln. Oft zusammen, manchmal alleine. Ab und zu gibt es auch Tränen. Dann eilt ein Erzieher herbei und versucht zu trösten. Mittags ruft eine Erzieherin: „Die Maikäfer bitte zum Essen! „Dann wäre ich auch gerne wieder Maikäfer. Umsorgt, bewacht und doch frei, jemand gibt auch mich acht, lässt mich aber auch eigene Erfahrungen machen. Manchmal schmerzhaft. Und dann denke ich: Eigentlich ist es ja auch heute noch so: Gott hat ja auf mich acht. Ich kann ihm sagen, wenn mich jemand ärgert. Ich kann auch klettern und vielleicht auch fallen. Aber nie tiefer als in Gottes Hand.

### **Sonntag, 05.03.2023 – Gott ist da**

In meiner kleinen Stadt gibt es eine Kirche. Altes Gemäuer. Drinnen Kuddelmuddel. Der Altar aus dem Mittelalter, die Lampen aus den 80ern, die Bänke von „was weiß ich“. Da ein Taufbaum mit Fotos und Bildern der Täuflinge. An der Wand Bilder, die die Konfirmanden gestaltet haben. Nicht schön, aber selten. Generationen haben ihre Spuren hinterlassen. Viele haben sie lange nicht mehr von innen gesehen. Aber sie steht da und bleibt mittendrin. Nicht zu übersehen: Gott ist da! Am Anfang des Lebens bei der Taufe, beim Erwachsenwerden bei der Konfirmation, wenn zwei für immer zusammenleben wollen bei der

Traung. Wenn wir Abschied nehmen müssen bei der Beerdigung. Und jeden Sonntag. Gott wohnt mittendrin. Gott wohnt zwischen den Glücklichen und Traurigen, den Geselligen und den Einsamen.

Kommen Sie gut durch die Nacht und bleiben Sie behütet! Ihr Pastor Jens Teuber aus Oldenburg.